

Die Geschichte vom traurigen Weihnachtsbaum (1)

Es war die Zeit vor Weihnachten. Die Zeit, in der es überall nach Zimt und Plätzchen duftet. Die Zeit, in der Kinder Schneemänner bauen und mit Kastanien und Karotten dekorieren, sodass sie aussehen wie lustige, dicke Männer mit kugelrunden, weißen Bäuchen.

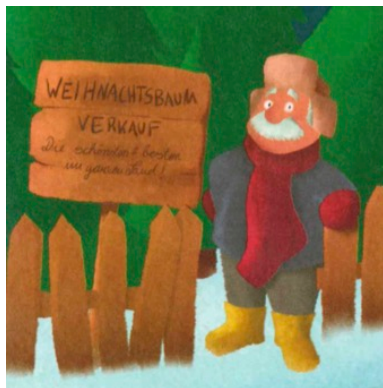
Viele Menschen waren in dieser Zeit auf den Straßen der kleinen Stadt unterwegs, in der unsere Geschichte spielt. Sie kauften Geschenke für ihre Familien, Süßigkeiten für die Adventszeit und bunte Kugeln für ihre Weihnachtsbäume. Fast alle hatten rote Gesichter - vor Kälte, aber auch vor Aufregung. Denn für die meisten Menschen ist die Weihnachtszeit ja die schönste und spannendste Zeit des Jahres. Die Familie kuschelt sich bei heißem Kakao und Weihnachtsliedern zusammen, und die Kinder wie die Erwachsenen würden die Geschenke unter dem Weihnachtsbaum nur zu gerne schon vor Heiligabend auspacken.

In der kleinen Stadt, die schon ganz von Schnee bedeckt war, gab es einen großen Markt, auf dem Weihnachtsbäume verkauft wurden. Hunderte Tannen standen eng an eng in Töpfen und in kleinen Ständern, und wenn man es nicht besser gewusst hätte, hätte man meinen können, es wäre ein richtiger Tannenwald am Straßenrand gewachsen.

Am Eingang hing ein großes Schild, auf dem stand:

Ein alter Mann stand tagein, tagaus auf dem Markt, kümmerte sich um seine Bäume und wartete auf Kundschaft. Er war klein, hatte eine große Nase, die wie eine Kartoffel aussah, und sein Haar war ganz weiß. Seine Hände steckten in dicken Handschuhen, die er immer wieder aneinander klopfte, wenn er kalte Finger hatte.

Er trug eine dicke Jacke, die ihn ein bisschen wie den Nikolaus persönlich aussehen ließ. Aber nur, wenn man nicht genau hinsah, denn auf dem Kopf saß eine braune Mütze mit lustigen Fellklappen, die wie Flügel aussahen.



Manchmal setzte er sich auf sein Stühlchen, um eine Pause zu machen und trank heißen Tee. Dabei schaute er sich zufrieden seine Weihnachtsbäume an. Es waren wirklich schöne Tannen, die der alte Mann auf dem Markt verkaufte. Stolz glänzten die grünen Äste in der Wintersonne. Die Baumstämme waren stark und gerade, die Nadeln dick und voll. In dichten Reihen standen die Tannen zusammen und wiegten sich im Wind, als würden sie tanzen. Dabei hörte man ein Rauschen, als würden

die Bäume miteinander sprechen. Und das, liebe Freunde, taten sie tatsächlich!

Wenn es Abend wurde, packte der alte Mann seine Thermoskanne und sein Stühlchen zusammen, zählte das Geld, das er an dem Tag eingenommen hatte, und setzte sich in sein altes, kleines rotes Auto, das ihn mit einem stotternden »Grrrr, grrrrrrmmmm, grummmmm« nach Hause fuhr.

Als der alte Mann mit seinem Auto in der Dunkelheit verschwunden war, wurde es erst einmal ganz still auf dem Weihnachtsbaummarkt. Der Mond schien hell und leuchtete wie eine große weiße Weihnachtskugel über den Tannen. Dann hörte man plötzlich ein Ächzen und Stöhnen, direkt aus den Ästen der Bäume heraus: »Ohhhhhhhn ...



endlich kann ich mich strecken!« Das war die größte Tanne von allen, und sie redete wie ein Mensch! Sie war besonders schön und schlank, mit langen, spitzen Nadeln. Ihre Stimme klang so bestimmend, dass die meisten anderen Bäume ehrfürchtig erzitterten, wenn sie sprach: »Wenn mir noch einmal so ein dummes Kind an den Nadeln zieht, dann gibt es ein Donnerwetter. Weihnachten, das ist eine ernste Sache.

Ich sollte stumm bewundert werden. Nicht begripscht von schokoladenverschmierten Händen.« »Ja, ja, brumm du nur«, antwortete eine mächtige Blautanne, deren kräftige Äste aussahen wie starke Muskeln. »Ich bin so breit, ich kann mich gar nicht richtig präsentieren in all meiner Schönheit. So eng ist es hier!« Eine andere Tanne schüttelte etwas Schnee von ihrer Krone. Sie war sehr eitel und liebte ihre glänzenden, grünen Nadeln, die jetzt im Mondlicht glitzerten, als wären sie frisch geputzt worden. »Ach, es wird herrlich sein, bald in einem riesigen Wohnzimmer zu stehen! Überall Geschenke, die mir zu Füßen liegen! Kinder, die mich schmücken, und ich stehe ganz allein im Mittelpunkt! Ich hoffe, ich werde in ein großes Bankhaus gestellt, wo keine Kinder rumlaufen, wo ich mit goldenen Kugeln und Kerzen geschmückt werde und über all die Kunden lachen kann, die hektisch herumlaufen und ihre Geschäfte machen.



Niemand wagte ihr zu widersprechen. Nur die Blautanne mit den Ästen wie Muskeln murmelte: »Ich hoffe, ich komme hier überhaupt mal weg, mir egal, wohin. Hauptsache ich habe Platz, um mich mal richtig zu strecken.«

Die eitle Tanne äußerte einen anderen Herzenswunsch: »Ich will mit teurem Schmuck behängt werden! Dass ich bloß in eine reiche Familie komme!«

Plötzlich war noch eine andere Stimme zu hören - eine kleine, feine, wie von einem Kind: »Ich wünsche mir einen schönen Engel, genau hier!« Die Tannen rückten zusammen, so gut sie konnten, und schauten sich nach allen Seiten um, bis sie sahen, woher das Stimmchen kam. Schließlich entdeckten sie an der hintersten Ecke des Weihnachtsbaummarktes, zwischen zwei Mülltonnen gepresst, ein winziges, schiefes Bäumchen, das, so gut es ging, mit den zerbrechlichen Ästchen auf seine kleine Baumkrone zeigte.



»Hier wünsche ich mir einen kleinen Engel hin, ganz aus Zucker und bunten Perlen!« Aufgeregt wiegte das kleine Bäumchen sich hin und her, so gut es eben ging. Einige Momente war es ganz still, als die großen Bäume erstaunt auf das krumme Zwergenbäumchen hinuntersahen. Dann brach auf einmal großes Gelächter aus!

... nächsten Sonntag geht die Geschichte weiter



Hallo!

Schön dass Du Dir einen Brief von unserem Tannenbaum gepflückt hast. In unserem Kinderreich dreht sich dieses Mal alles um den Weihnachtsbaum. Hier unten siehst Du einen toll geschmückten,- aber leider ist er noch gar nicht bunt. Wenn Du magst, kannst Du ihn ausmalen und vielleicht malst Du auch noch die Sachen dran, die bei Euch immer am Baum hängen und verschenkst ihn an einen lieben Menschen? Der Baum vor unserer Kirche ist auch noch gar nicht geschmückt—aber mit der Hilfe aller Kinder wird er bis zum 4. Advent ganz wunderschön geschmückt werden. Wie? Das geht so: Du bastelst in dieser Woche drei mal eine Kugel! Ideen findest Du auf der Rückseite. Die Kugel sollte es auch gut aushalten, draußen zu hängen und nicht zum Beispiel aus Papier sein, damit sie Regen und Wind gut übersteht. Eine behältst Du für Euren Weihnachtsbaum zuhause, eine Kugel hängst Du bis zum nächsten Sonntag an den Baum vor unserer Kirche und eine legst Du in die Kiste, die du neben dem Baum findest. Die gebastelten Sachen in der Kiste bringen wir zu einem Bad Vilbeler Seniorenwohnheim und schmücken dort einen schönen Baum für die alten Menschen. So zaubert ihr mit Euren Bastelsachen ein Lächeln in die Gesichter der Bewohner, die zurzeit nicht soviel Besuch haben können. Und vergiss nicht beim Schmücken des Baums vor unserer Kirche einen neuen Brief, der dort ab dem 2. Advent auf Dich wartet, mitzunehmen. Darin geht es dann mit der Geschichte weiter und es gibt eine neue Glückmachtaufgabe für die zweite Adventswoche für Dich!

Und ganz wichtig: Vergiss nicht, dass Dein Stern etwas zum Aufhängen brauch!

Viel Freude in der ersten Adventswoche! Dein Kinderreich Team!

von:

.....



für:

.....



Häkeln?

Hätten Sie´s gewußt, liebe Eltern?

Es gibt Gemälde, da greift das Christuskind nach einem Apfel. Sollte heißen: Das Jesuskind nimmt die Sünden auf sich und durch seine Geburt ist die Rückkehr ins Paradies, die Adam und Eva sich durch den Biss in die Paradiesfrucht/den Apfel vom Baum des Lebens verspielt hatten, wieder möglich. Wenn also Äpfel oder Orangen an unseren Weihnachtsbäumen hängen, erinnern wir damit eben an diese Frucht am Baum des Lebens in der Paradiesgeschichte. Kugeln gibt es seit der Biedermeierzeit, ursprünglich aus Lehm mit Gold überzogen und seit 1848 auch aus Glas.



Wolle?

Und was soll ich jetzt basteln?

Kugeln gehören an jedem Weihnachtsbaum—egal, ob aus Glas oder aus Metall oder als Orange und Apfel. Du kannst es aber auch mal ganz anders probieren, aus Bügelperlen, gehäkelt oder sogar als Pom-pom. Wir sind schon ganz gespannt auf Eure Ideen! Bitte bastel auf alle Fälle eine Kugel für Euren eigenen Weihnachtsbaum, eine für den vor unserer Kirche und eine für die Kiste. Und dann kannst Du mal deine Eltern fragen, ob sie wissen, warum man Kugeln an Weihnachtsbäume hängt!

Los geht´s!



Bügelperlen?

Der Weihnachtsbaum ist übrigens erst im 17.Jh im Zusammenhang mit der Kinderbescherung entstanden. Davor brachte nur der Heilige Nikolaus die Geschenke und Martin Luther verlegte diesen schönen Brauch auf den heiligen Abend. Erste Weihnachtsbäume wurden in Strassburg im 16.Jh verkauft, von dort verbreitete sich der Christbaum dann in viele Länder. Er erinnert uns bis heute an den Baum des Lebens und mit seinen Kerzen an Christus als das Licht der Welt.